

Techniken des Zitieren

Beim Zitieren gibt es grundsätzlich **drei Möglichkeiten**:

- **das umfangreiche wörtliche Zitat**
- **das Zitieren einzelner Wörter oder Ausdrücke innerhalb eigener Sätze**
- **die Paraphrase (sinngemäße zusammenfassende Wiedergabe einer Textpassage)**

1. Das umfangreiche Textzitat

Diese Zitierweise wählt man, wenn das Zitat von besonderer Wichtigkeit ist, da es sich z. B. um eine zentrale Textstelle innerhalb eines Werkes handelt oder das Zitat von besonderer Bedeutung ist, um eine These zu belegen. Ein solches Zitat wird durch eine Überleitung in den Text integriert. Nach der Überleitung steht ein *Doppelpunkt*. Das *gesamte Zitat* wird durch *Anführungszeichen* als solches *gekennzeichnet*. Man übernimmt hierbei die Originalorthografie und die vorgefundene Interpunktion. Auf keinen Fall sollten eine Facharbeit oder Teile einer Facharbeit vorwiegend aus umfangreichen kompletten Textzitatungen bestehen.

Beispiel: So vertritt Heinz Politzer in seiner Interpretation zu Kafkas Erzählung „Die Verwandlung“ die These: „**Der Einbruch des Unfasslichen in die Alltäglichkeit bildet das Geheimnis der Erzählung, das nicht aufgelöst werden kann und auch nicht aufgelöst werden soll.**“ (Politzer, 1980, S.9)

2. Die Einbindung einzelner Wörter oder Ausdrücke in eigene hinführende oder erläuternde Sätze.

Diese Zitierweise wird häufig angewandt, da sie dazu beiträgt, die Textanalyse nicht unnötig durch umfangreiche komplette Textstellen in die Länge zu ziehen. Meist wird der Inhalt des Textes sinngemäß wiedergegeben und einzelne wichtige *Wörter oder Wortgruppen*, die die eigenen Behauptung stützen, werden eingefügt und *durch Anführungszeichen gekennzeichnet*. Müssen hierbei kleinere *Veränderungen* vorgenommen werden, um die Zitate grammatisch korrekt einzupassen, so wird dies durch *eckige Klammern* gekennzeichnet.

1. Beispiel: Obwohl Gregor seine Arbeit immer sehr zuverlässig erledigt hatte, fürchtet er nun das „**Donnerwetter des Chefs**“ (Kafka, 2004, S.7), das wohl nicht zu vermeiden war.
2. Beispiel: Mehrfach betont Gregor gegenüber dem Prokuristen, dass er schon wieder „**ganz frisch**“ (Kafka, 2004, S.15) sei, und er entschloss sich dann tatsächlich dazu, „**sich sehen [zu] lassen und mit dem Prokuristen [zu] sprechen**“ (ebd.).

3. Die Paraphrase, die zusammenfassende Wiedergabe des Gelesenen in der Regel in der indirekten Rede mit Konjunktiv

Auch dies ist eine sehr häufig angewandte Zitierweise, denn der Schreiber zeigt, dass er Gedanken des Textes bereits inhaltlich verarbeitet hat und in der Lage ist, sie zu komprimieren. Diese Zitate werden nicht durch Anführungszeichen gekennzeichnet, sondern am Ende des indirekten Zitates steht in Klammern die Quellenangabe für den Textabschnitt, auf den sich das Zitat bezieht. Hier wird der Vermerk „vgl.“ für „vergleiche“ vorangestellt (vgl. Politzer, 1980, S.9) so dass der Leser erkennen kann, dass es sich um die Gedanken des jeweiligen Autors handelt. Zusätzlich erkennt der Leser an der indirekten Rede und dem Konjunktiv, dass es sich um ein indirektes Zitat handelt.

Beispiel: **Der Prokurist wirft Gregor vor, dass er seinen Eltern schwere und unnötige Sorgen mache und dass er zudem seine geschäftlichen Verpflichtungen versäume** (vgl. Kafka, 2004, S.14).

Besonderheiten:

- Zitate sollten stets grammatisch korrekt in den eigenen Text eingebaut werden.
- Eine wörtliche Rede im Zitat oder ein Zitat im Zitat wird in einfache Anführungsstriche gesetzt.
- Wenn man das umfangreiche wörtliche Zitat verwendet, so sind Kürzungen, also Auslassungen am Anfang, am Ende und in der Mitte des Zitates möglich, wenn der Sinn des Zitates dadurch nicht verändert wird. Diese Auslassungen, kennzeichnet man dann durch eckige Klammern mit drei Auslassungszeichen [...].
- Die Quellenangaben sollten stets in Klammern erfolgen. In die Klammer gehören: der Nachname des Autors, das Erscheinungsdatum, die Angabe zur Seitenzahl; auf keinen Fall sollte man stattdessen folgende Formulierung wählen: „Auf Seite 7 appelliert der Prokurist an Gregors Pflichtgefühl.“
- Überflüssig und unüblich sind Formulierungen wie: „Ich zitiere...“.
- Beim Zitieren von Versen ist der Zeilenwechsel durch Schrägstriche zu verdeutlichen.

Beispiel: „Was machst du mir/ Vor Liebchens Tür?“

Abkürzungen

ebd.	ebenda	Es handelt sich um dieselbe Quelle wie beim vorhergehenden Zitat.
f.	folgende	Das Zitat ist der Seite und der darauf folgenden Seite entnommen.
ff.	fortfolgende	Das Zitat ist der Seite und mehreren darauf folgenden Seiten entnommen.
vgl.	vergleiche	Hinweis auf ein Zitat, das nur sinngemäß, aber nicht wörtlich den Text wiedergibt (Paraphrase)